



Medieninformation
Berlin

18. April 2023

Neue Ausstellung im PalaisPopulaire The Struggle of Memory - Deutsche Bank Collection

Das PalaisPopulaire zeigt vom 19. April 2023 bis zum 11. März 2024 die zweiteilige Ausstellung *The Struggle of Memory* mit Werken aus der Sammlung Deutsche Bank und internationalen Leihgaben. Die Schau stellt die Bedeutung der Erinnerung in den Fokus – wie persönliche und kollektive Identität von Erinnerungen geprägt werden und wie wichtig sie im Kampf gegen das Vergessen von Sklaverei und Kolonialismus und deren andauernden Folgen sind.

Wie Milan Kundera 1979 in seinem *Buch vom Lachen und Vergessen* schreibt, „will man Völker liquidieren, nimmt man ihnen zuerst das Gedächtnis. Man vernichtet ihre Bücher, ihre Bildung, ihre Geschichte [...] Der Kampf des Menschen gegen die Macht ist der Kampf des Gedächtnisses gegen das Vergessen.“ Die Künstler*innen dieser Ausstellung beschäftigen sich mit dem Erinnern, Rekonstruieren, Reimaginieren und Wiederherstellen.

Der erste Teil *The Struggle of Memory* konzentriert sich auf die Art und Weise, wie der Körper Erfahrungen aufnimmt, verarbeitet, abspeichert und erinnert. Der zweite Teil legt offen, wie die Spuren der Vergangenheit uns überall umgeben und schlägt alternative, manchmal auch subversive Strategien für die Sicht auf die Vergangenheit vor.

Ausgangspunkt der von **Kerryn Greenberg** kuratierten Schau sind Ankäufe der Deutschen Bank der letzten zehn Jahre. Diese Werke, die oft von Künstler*innen aus Afrika oder mit einem Bezug auf Afrika stammen, wurden auch zu einem Sammlungsschwerpunkt dank des nigerianischen Kurators Okwui Enwezor. Er leitete die bahnbrechende *documenta 11* und war bis zu seinem Tod Mitglied des Global Art Advisory Council der Deutschen Bank.

Anawana Halobas Installation *Close-Up* (2013–2016) in der zentralen Rotunde des PalaisPopulaire ist der Auftakt für *The Struggle of Memory*. Ihre Arbeit wird über den gesamten Zeitraum zu sehen sein. In diesem Werk werden grob behauene Salzbrocken, die von der Decke herabhängen, mit Wasser beträufelt, sodass das Salz sich nach und nach auflöst. Das Geräusch der Salztropfen, die in die auf dem Boden stehenden Schalen fallen, ist in der raumfüllenden poetischen Klanglandschaft zu hören. *Close-Up* verweist konkret auf menschliche Körperflüssigkeiten, darüber hinaus auf die Gefährdung Indigener Sprachen und die historische Bedeutung von Salz als Handelsware.

Viele der Künstler*innen dieser Ausstellung arbeiten in den Zwischenräumen – zwischen dem, was bekannt ist, was man weiß, und dem, was man nicht weiß. Zum Beispiel verwendet Kara Walker Überlieferungen von Sklav*innen und historische Romane als Material für ihre Arbeiten, die jedoch nicht als reine Verbildlichungen der Vergangenheit gedacht sind. **Berni Searles** nach Gewürzen duftende Arbeit *Traces* (1999) kreist um den Körper als „Gefäß“ der Erinnerung und dessen Fragilität. **Mohamed Camaras** intim wirkende Fotografien aus der Serie *Certains matins* (2004-2006) sind von Geistern bevölkert, die zugleich von Präsenz und Abwesenheit zeugen. **Lebohang Kganye** durchforstet das Familienarchiv und versucht, dessen Lücken zu füllen, während **Samuel Fossos** Selbstporträts einen eher spielerischen Ansatz verfolgen.

Aus der Ansammlung von Spuren und beziehungsweise Fragmenten bei **Toyin Ojih Odutola** und **Wangechi Mutu** entstehen ganz neue Erzählungen. Und schließlich untersucht **Mikhael Subotzky** in seiner Videoinstallation *Moses and Griffiths* (2012) die Lücken zwischen persönlichen Erzählungen und offizieller Geschichte und legt diese offen. Alle diese Arbeiten erkunden die Möglichkeiten von visueller Erzählung und heben die Bedeutung der Rekonstruktion von Bezügen in die Vergangenheit hervor.

Zu den Künstler*innen des zweiten Teils von *The Struggle of Memory*, der am 20. Oktober eröffnet, gehören Sammy Baloji, Yto Barrada, Anawana Haloba, Lubaina Himid, Paulo Nazareth, Zohra Opoku, Jo Ractliffe, Dineo Seshee Bopape, Alberta Whittle und Wong Hoy Cheong.

Kerryn Greenberg ist Associate Curator der 14. Gwangju Biennale and Ko-Direktorin von New Curators, einem Programm für kuratorische Ausbildung, mit dem Menschen aus eingeschränkten sozioökonomischen Verhältnissen jeweils ein Jahr lang gefördert

werden. Zuvor war sie verantwortlich für die internationalen Sammlungsausstellungen der Tate und kuratierte wichtige internationale Schauen wie *Zanele Muholi (2020)*, *Fahrelnissa Zeid (2017)*, *Marlene Dumas (2015)* und *Meschac Gaba (2013)*. Bei der Tate gründete sie auch das Ankaufskomitee für afrikanische Kunst.

Im Kerber Verlag erscheint ein Ausstellungskatalog mit einem Essay von Kerry Greenberg, einem Gespräch zwischen Greenberg, Emmanuel Iduma, Aïcha Mehrez und Nontobeko Ntombela und Texten zu den Künstler*innen von David Trigg.

Die Schau wird von einem Veranstaltungsprogramm begleitet. Informationen finden Sie unter www.db-palaispopulaire.de; Pressefotos stehen im Portal www.photo-files.de/db-palaispopulaire zur Verfügung.

#TheStruggleofMemory #PalaisPopulaire #DeutscheBankCollection
@palaispopulaire @deutschebankart

PalaisPopulaire
Unter den Linden 5
10117 Berlin
Täglich außer Dienstag 11–18 Uhr, Donnerstag bis 21 Uhr

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Deutsche Bank AG
Kommunikation
Dr. Klaus Winker
Tel: 069 910 32249
E-Mail: klaus.winker@db.com

PalaisPopulaire
Sara Bernshausen
Tel. 030 202093 14
E-Mail: sara.bernshausen@db.com

Über das Kunstengagement der Deutschen Bank
Mit ihrem Engagement für zeitgenössische Kunst setzt die Deutsche Bank weltweit Maßstäbe – sei es mit ihrer Kunstsammlung, eine der weltweit bedeutendsten Kollektionen zeitgenössischer Papierarbeiten und Fotografien, mit ihrem internationalen Ausstellungsprogramm oder mit dem PalaisPopulaire im Herzen Berlins. Seit vielen Jahren ist die Bank Global Lead Partner der Frieze Art Fair, mit ihren Messen in London, New York, Los Angeles und Seoul.